

1. Wissenschaftlicher Hintergrund und Fragestellung

Der Einfluss, den Theodor W. Adorno nicht nur in Philosophie und Soziologie, sondern vor allem auch in den Kunst- und Kulturwissenschaften bis heute ausübt, ist kaum zu unterschätzen. Zeit seines Lebens Vertreter und Befürworter avantgardistischer Strömungen, plädierte Adorno unermüdlich für eine moderne Kunst, die ihr kritisches Potential in der spätkapitalistischen Gesellschaft nur bewahren und entfalten kann, indem sie sich den ihr eigenen, immanent-ästhetischen Problemen stellt.

Die Idee, dass Kunst kritisch respektive politisch sein könne und müsse, erfreut sich immer größerer Beliebtheit. So zeichnet sich auch ein Großteil der zeitgenössischen Kunst, zumindest ihrem Selbstverständnis nach, durch ihren politischen Charakter aus. Von der These einer »Kritik durch Autonomie« haben Künstler*innen wie Kritiker*innen jedoch weitgehend Abstand genommen. Eine vermeintlich eindeutige politische Semantik scheint autonom-ästhetische Probleme in den Hintergrund zu stellen.

Die Frage nach den gesellschaftlichen und politischen Implikationen der Kunst beantwortet Adorno mit Verweis auf ihre Form. Kunst sei nicht politisch, indem sie sich unmittelbar dergestalt äußert oder sich äußeren politischen Zwecken unterwirft, sondern mittels ihres eigenen Formgesetzes. Gerade durch ihre gesellschaftliche Autonomie sei Kunst imstande, Gesellschaft innerhalb ihrer Werke zu reflektieren.

Nicht nur angesichts der genannten Entwicklung erscheint uns die Frage nach der Aktualität einer Ästhetik im Sinne Adornos angebracht. Welche Perspektiven bietet sie, um künstlerische Phänomene und Entwicklungen, insbesondere solche, die einen Anspruch auf kritisches Potential erheben, zu verstehen und möglicherweise zu kritisieren? Inwiefern lässt sich zeitgenössische Kunst noch immer mit den Kategorien ästhetischer Autonomie analysieren?

Besonders geeignet und interessant erscheint uns hierfür eine Herangehensweise, die sich nahe an den jüngsten künstlerischen Entwicklungen bewegt. Die Beiträge des Symposiums sollen Adornos Theorie nicht primär philosophisch auslegen, sondern anhand konkreter ästhetischer Phänomene und Tendenzen auf ihre Aktualität hin befragen. Diese methodische Ausrichtung soll nicht zuletzt einen fruchtbaren interdisziplinären Austausch zwischen spezialisierten Kunst- und Kulturwissenschaftler*innen, begrifflich-theoretisch arbeitenden Philosoph*innen sowie mit und in den verschiedenen ästhetischen Materialien und Medien arbeitenden Künstler*innen ermöglichen und so auch die Frage beleuchten, welche Relevanz Adornos ästhetische Theorie für die mit künstlerischen Phänomenen befassten Einzelwissenschaften heute noch besitzt (siehe auch 3. Interdisziplinarität).

2. Aufbau

Der skizzierten Herangehensweise entsprechend wird das Symposium in thematische Blöcke gegliedert, von denen drei einzelnen Künsten gewidmet sind: Literatur, Musik und bildende Kunst. Im Veranstaltungsblock »Material und Medialität« sollen Phänomene wie die Verschränkung der Künste sowie die Vervielfältigung künstlerischer Materialien und Medien diskutiert werden.

Die einzelnen Blöcke enthalten jeweils mindestens einen »Expert*innen-Vortrag« von nicht-studentischen Referent*innen. Die übrigen – bis zu drei Vorträge – werden von Studierenden gehalten. Von den von uns ausgewählten und eingeladenen Expert*innen haben wir folgende Zusagen erhalten:

Prof. Dr. Anne Eusterschulte, Professorin für Philosophie an der Freien Universität Berlin
Dr. Christian Grüny, Privatdozent für Philosophie an der Universität Witten/Herdecke
Lars Hartmann, freier Autor, Texte zur Philosophie, Ästhetik und Kunstkritik
Dr. Michael Hirsch, Privatdozent für Politikwissenschaft an der Universität Siegen
Dr. Magnus Klaue, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Simon-Dubnow-Institut in Leipzig
Univ. Prof. Dr. Susanne Kogler, Universitäts-Professorin für Musikwissenschaft an der Kunst-Uni Graz
Radek Krolczyk, Galerist und Kunstkritiker mit Schwerpunkt zeitgenössische bildende Kunst, erhielt 2018 den Preis für Kunstkritik der Kölner Kunstmesse »Art Cologne«
Dr. Irene Lehmann, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Theater- und Medienwissenschaft an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg
Dr. Cosima Linke, Vertretungsprofessorin für Musikwissenschaft mit Schwerpunkt Musiktheorie an der Hochschule für Musik Saar
Prof. Dr. Juliane Rebentisch, Professorin für Philosophie und Ästhetik an der HfG Offenbach, Mitglied des Kollegiums am Institut für Sozialforschung, Frankfurt.
Dr. Enno Stahl, freier Autor und Literaturkritiker
Prof. Dr. Kerstin Stakemeier, Professorin für Kunsttheorie und -vermittlung an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg
Hannah Wolf, Künstlerin (Performance, Installation, Fotografie) und Kunstkritikerin mit Schwerpunkt zeitgenössische bildende Kunst

Für die studentischen Vorträge haben wir einen Call for Papers mit einer Einsendefrist bis zum 15. April veröffentlicht. Daraus haben wir unsere Auswahl für die 8 verbleibenden Slots getroffen. Der Ablaufplan ist daher mittlerweile vollständig:

Freitag, 21.6.

16:00-16:30	Begrüßung	
16:30-18:00	Eröffnungsvortrag	Anne Eusterschulte (Titel wird noch bekannt gegeben)
18:30-20:00	Podiumsdiskussion	Juliane Rebentisch mit Kerstin Stakemeier <i>Ästhetische Autonomie?!</i>
ab 20:00	Essen/Umtrunk	

Samstag, 22.6.

9:30-13:00 **Block I: Bildende Kunst** Lars Hartmann
Krise der Kunst oder Krisenkunst? Vom Wahrheitsgehalt und der "Verfransung der Künste"
Radek Krolczyk & Hannah Wolf:
Kunstwerk und Position
Kaja Kröger
Deformiertes Ich - Abbildungen fragmentierter weiblicher Subjektivität in der Malerei Maria Lassnigs
Matthias Rudolph
Die Ästhetik der Unversöhnlichkeit des Brutalismus

14:30-18:00 **Block II: Literatur** Enno Stahl
Literatur als Affirmation!? Das kritisch-theoretische Wertungsdispositiv als Instrument ihres Re-Enactments
Lukas Amoriello
„rangeschraubte ferne.“ Die Gedichte Thomas Klings und Adornos Begriff der Form
Magnus Klaue
Lyrik nach Adorno. Zur Halluzinationsgeschichte eines Tabus
Andreas Lugauer
»Es gibt kein richtiges Leben im valschen«. Elemente Kritischer Theorie in der Neuen Frankfurter Schule am Beispiel von Robert Gernhardt und Eckhard Henscheid

20:00 **Abendvortrag** Michael Hirsch
Utopien ästhetischer Erfahrung jenseits politisierter Kunst. Messianische Aufladungen interesselosen Wohlgefallens

Sonntag, 23.6.

9:30-13:00 **Block III: Musik** Simon Wagner
„Begriffslose Synthesis“: Das Verhältnis von Musik, Sprache und Dichtung bei Adorno und in Werken der zeitgenössischen Neuen Musik
Cosima Linke
»Gleich nah zum Mittelpunkt«: Gedanken zur musikalischen Analyse und Kritik von posttonaler Musik

Theresa Roelcke

Das Ausleiern des Musikbegriffs. Der erweiterte Musikbegriff und sein ästhetisches Nichtverhältnis zu den Kunstwerken.

Susanne Kogler

Kreative Haltung und aufführungspraktische Innovation: Zur Funktion des Hörens in der Musik des 21. Jahrhundert

14:30-18:00 **Block IV:
Material und Medialität**

Christian Grüny

Material und Ort. Rehabilitation einer kritischen Kategorie

Clemens Bach

Die ästhetischen Spiele der Antikunst. Adornos Kritik am Spielbegriff Schillers und das Versprechen der (Un-)Freiheit

Irene Lehmann

Extended Practices. Material- und Formprozesse in den Arbeiten des Judson Dance Theatre

Jakob Hayner

Wiederverzauberung oder Entzauberung der Welt durch die Kunst. Zur Kritik der Ästhetik des Performativen

3. Interdisziplinarität

Adornos Werk scheint uns schon von sich aus mit geradezu zwingender Notwendigkeit einen interdisziplinären Zugriff zu erfordern. Seine philosophische Theorie ist nur vor dem Hintergrund derjenigen Werke und Strömungen verständlich, mit denen Adorno sich ausführlich beschäftigt hat. Umgekehrt setzen Adornos Ausführungen zu einzelnen Werken allgemeine philosophische und gesellschaftstheoretische Begriffe voraus. Diesem Anspruch lässt sich – so unsere Überzeugung – nur durch einen interdisziplinären Ansatz gerecht werden, der entsprechend unserer Herangehensweise Spezialist*innen für verschiedene Künste sowie philosophisch-gesellschaftstheoretisch interessierte Studierende und Wissenschaftler*innen zusammenführt.

Hinzu kommt, dass die bisherige Rezeption Adornos sowohl in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen als auch innerhalb des künstlerischen Feldes selbst stattgefunden hat. So finden sich im Bereich der Philosophie Ansätze zu einer philosophischen Ästhetik und/oder Philosophie der Kunst, die sich explizit auf Adorno berufen oder zumindest implizit an ihn anschließen. In den Kunst-, Musik- und Literaturwissenschaften wurden und werden Adornos Schriften nicht nur mit Blick auf ihre historische Bedeutung untersucht, sondern auch deren Methodik und Gehalt diskutiert. In den Künsten selbst, insbesondere in der Musik und Literatur, hat Adorno schließlich direkt auf die Kunstproduktion gewirkt – nicht nur als »öffentlicher Intellektueller«, sondern auch als gefragter Experte, z.B. bei den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik.

Weil die Adorno-Forschung dementsprechend ein disziplinenübergreifendes Wissen angehäuft hat, das aus der Perspektive eines dieser jeweiligen Fächer kaum noch zu überschauen ist, muss ein Vorhaben wie das unsere, das nach Aktualisierungsmöglichkeiten fragt, fachübergreifend ausgerichtet sein.

4. Zielgruppe

Mit dem Leitgedanken des Symposiums, philosophisch-ästhetische Theorie an einzelnen künstlerischen Phänomenen zu entwickeln, verfolgen wir nicht zuletzt das Ziel, ein breites Publikum anzuziehen. Wir wollen keine rein abstrakten Fachfragen verhandeln. Vielmehr sollen sich die Vorträge mit Fragestellungen beschäftigen, denen nicht nur Studierende der Philosophie, Kunst-, Kultur- und Sozialwissenschaften, sondern auch praktizierende Künstler*innen und weitere Interessierte folgen können.

Mit der Kombination von studentischen und »Expert*innen«-Vorträgen streben wir zugleich ein anspruchsvolles Diskussionsklima an, das einerseits den teilnehmenden Studierenden als Anreiz dienen soll, sich auf hohem Niveau auszuprobieren und erste Erfahrungen als Vortragende zu sammeln, andererseits aber auch Wissenschaftler*innen, die in ihrer Karriere schon weiter fortgeschritten sind, die Möglichkeit bietet, fachrelevante Vorträge zu hören und zu diskutieren.

5. Budgetplanung

	Anreisezuschuss für Vortragende	1100
	Anreisezuschuss für Studierende	320
	Aufwandsentschädigung (75 Euro) für neun Vortragende ohne feste Anstellung	675
	Einfache Verpflegung / Getränke während des Symposiums	300
	Werbung (Design der Plakate und Flyer/Facebook)	200
	Veröffentlichung eines Sammelbands als Nachbereitung	3000
	Raummiete	1423
	Aufwandsentschädigung Michael Hirsch	350
	Ausgaben gesamt	7368
	Beantragte Summe vom StuPa	2095 Euro
	Gefördert durch die HUG	5.000 Euro
	Gefördert vom OSI	350 Euro

6. Geplante Nachbereitung

Die Beiträge des Symposiums sollen in Form eines Sammelbandes beim Verlag *transcript* veröffentlicht werden. Die Kosten (ca. 3000 Euro) übernimmt der Verlag nicht, daher wurden diese in den vorliegenden Antrag aufgenommen (siehe 5. Budgetplanung). Zwei Mitglieder des Organisationsteams, Robin Becker und David Hagen, haben bereits Erfahrung im wissenschaftlichen Lektorat und werden diese Arbeit gerne übernehmen, sodass dafür keine weiteren Kosten anfallen.

7. Wer sind die Antragstellenden?

Wir sind eine Gruppe von Studierenden verschiedener Universitäten und Disziplinen, deren gemeinsames Interesse an der Ästhetik Adornos nicht nur zu einem regen fachlichen Austausch untereinander, sondern auch zu dem Vorhaben geführt hat, dieses Symposium zu gestalten und zu organisieren:

Livia Samson studiert im Bachelor Philosophie und Musikwissenschaft an der Humboldt-Universität und parallel Schulmusik an der Universität der Künste.

Robin Becker studiert im Master Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin.

David Hagen studiert im Master Schulmusik an der Universität der Künste sowie Philosophie an der Humboldt Universität.

Philipp Idel studiert im Master Philosophie an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

Manuel Paß studiert im Bachelor Germanistik und Philosophie an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.

Willem Weber studiert im Bachelor Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin.

Laurin Zucker studiert Rechtswissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin.